

BUNDESMINISTERIUM FÜR
GESUNDHEIT UND FRAUEN



Klinische Psychologie

Wenn's allein nicht weiter geht



BUNDESMINISTERIUM FÜR
GESUNDHEIT UND FRAUEN



Klinische Psychologie

Wenn's allein nicht weiter geht

Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen,
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Michael Kierein

Fertiggestellt im Juni 2005

Autor/innen:

Waltraud Bednar, Henning Erfkamp
ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen)

Michael Kierein, Ulrike Steiger-Hirsch
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Druck: Kopierstelle des BMGF, Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Bestellmöglichkeiten:

Telefon: +43-1/711 00-4700

E-Mail: broschuerenservice.bmgf@bmgf.gv.at

Internet: <http://www.bmgf.gv.at>

ISBN 3-900019-67-3

Diese Broschüre ist kostenlos beim Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Radetzkystraße 2, 1030 Wien, erhältlich.

Vorwort



Klinische Psychologie ist ein hochqualifizierter Dienstleistungsbereich. Ausbildung und Berufsausübung sind im Psychologengesetz seit 1991 geregelt. Nunmehr arbeitet diese Berufsgruppe im Großteil der österreichischen Krankenhäuser und Rehabilitationszentren aber auch in Beratungsstellen, in Einrichtungen der Erziehung und Ausbildung sowie in freier Praxis.

Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen sind Spezialistinnen und Spezialisten sowohl im Erkennen von Problemen und Störungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens als auch im Entwickeln von maßgeschneiderten Lösungen und Behandlungen. Durch den Einsatz modernster Methoden können Probleme in den Bereichen Lernen, Gedächtnis und Denken, Gefühle, Motivation, Ängste, Belastungen aufgrund körperlicher Erkrankungen oder einschneidender Erlebnisse und Lebenskrisen und vieles andere mehr punktgenau und rasch behandelt werden.

Im Sinne einer umfassenden Aufklärung der Bevölkerung über vorhandene Möglichkeiten professioneller Hilfe bei psychischen Belastungen wurde nun diese neue Broschüre erarbeitet. Sie bietet allen interessierten Menschen grundlegende Informationen zur Klinischen Psychologie und gibt Antworten auf zahlreiche Fragen. Im Serviceteil finden Sie weiters wichtige Adressen und Telefonnummern.

Als Gesundheitsministerin ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass alle Personen, die professionelle Hilfe zur Erhaltung und Wiedererlangung ihrer psychischen Gesundheit brauchen, die notwendige Unterstützung erhalten. Ich bedanke mich daher sehr herzlich bei allen, die am Gelingen dieses Ratgebers mitgearbeitet haben.

Maria Rauch-Kallat

Maria Rauch-Kallat
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen

Inhaltsverzeichnis

Was ist Klinische Psychologie?	7
Bei welchen Problemlagen bieten klinische Psychologen und klinische Psychologinnen ihre professionelle Hilfe an?	8
Wer ist klinische Psychologin bzw. klinischer Psychologe?	9
Wo arbeiten klinische Psychologinnen und klinische Psychologen?	10
Welche Pflichten haben klinische Psychologen und klinische Psychologinnen, welche Rechte haben Klientinnen und Klienten?	11
Wo können Sie sich über Klinische Psychologie informieren? .	13
Welche Methoden wenden klinische Psychologinnen und klinische Psychologen an?	14
Die klinisch-psychologische Untersuchung	14
Die klinisch-psychologische Behandlung und Beratung.....	17
Was kostet Klinische Psychologie?	22
Serviceteil	24
Liste der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen	24
Informationsstellen für Klinische Psychologie.....	24
Kammer für Arbeiter und Angestellte	27
Beschwerdestellen.....	27
Zum Nachlesen und Nachschlagen.....	28
Klinische Psychologie im Internet.....	28

Was ist Klinische Psychologie?

Die Klinische Psychologie ist ein Teilgebiet der Psychologie. Die Ausübung der Klinischen Psychologie ist seit 1991 gesetzlich geregelt (Psychologengesetz, BGBl 1990/360). Sie umfasst die Untersuchung, Beratung und Behandlung von einzelnen Menschen, Paaren, Familien und Gruppen in Hinblick auf psychische aber auch soziale und körperliche Beeinträchtigungen und Störungen. Insbesondere beschäftigt sie sich mit

- psychischen Störungen,
- körperlichen Störungen, bei denen psychische Einflüsse eine Rolle spielen,
- psychischen Extremsituationen,
- psychischen Folgen akuter Belastungen sowie
- Entwicklungskrisen und psychischen Krisen.

Klinische Psychologie bietet für alle Lebensalter und den Großteil der Gesundheitsfragen des psychosozialen Bereichs entsprechende Untersuchungen, Beratungen und Behandlungsmöglichkeiten an. So umfasst das klinisch-psychologische Arbeitsfeld beispielsweise die psychologische Abklärung und Behandlung von chronischen Schmerzen und die Rehabilitation nach einem Schlaganfall ebenso wie die Untersuchung eines Kindes, dessen Entwicklung verzögert erscheint, oder die Abklärung von Gedächtnis- und Orientierungsproblemen betagter Menschen. In allen Fällen setzt die Klinische Psychologie Untersuchungs- und Behandlungsmethoden ein, die auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse gewonnen wurden und arbeitet erforderlichenfalls mit Experten und Expertinnen aus Medizin, Psychotherapie, Ergo- und Physiotherapie, Pflege, Sozialarbeit und vielen anderen mehr zusammen.

Die großen Aufgabengebiete der Klinischen Psychologie sind die Diagnostik und die Behandlung sowie Beratung:

Die klinisch-psychologische **Diagnostik** ist die Untersuchung von Menschen, die unter einer körperlichen Erkrankung, bei der psychische Faktoren eine Rolle spielen, oder unter psychischen Störungen leiden. Die Diagnostik wird auch eingesetzt, wenn der Verdacht auf eine

krankheitswertige Störung besteht. Dabei werden mit wissenschaftlichen Methoden die Persönlichkeitsstruktur, die psychische Befindlichkeit sowie Art und Ausmaß der psychischen Beeinträchtigung und Leistungsfähigkeit bzw. deren Einschränkung untersucht. Auf Basis der Untersuchungsergebnisse entscheidet die klinische Psychologin bzw. der klinische Psychologe über eventuell erforderliche Beratungs- und Behandlungsmaßnahmen, erstellt Befunde, Gutachten und Zeugnisse.

Die klinisch-psychologische **Behandlung** umfasst auch vorbeugende (präventive) und wiederherstellende (rehabilitative) Maßnahmen. Sie hat zum Ziel, Krankheiten vorzubeugen, psychische Störungen bzw. Leidenszustände zu lindern oder zu beseitigen sowie kranke Menschen darin zu unterstützen, ihre Krankheit besser bewältigen zu können. Die klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen setzen ihre Behandlung konkret an der jeweiligen Störung bzw. dem jeweiligen Problem an und stützen ihre Vorgangsweise auf sorgfältige diagnostische Untersuchungen und wissenschaftliche Theorien.

Bei der klinisch-psychologischen **Beratung** stellt die klinische Psychologin bzw. der klinische Psychologe der ratsuchenden Person, Gruppe oder Familie gezielt Informationen und Entscheidungshilfen zur Verfügung und unterstützt im Bedarfsfall beim Herausfinden und Eingrenzen der wichtigsten Probleme und Anliegen sowie passender Lösungsmöglichkeiten.

Bei welchen Problemlagen bieten klinische Psychologen und klinische Psychologinnen ihre professionelle Hilfe an?

Klinische Psychologen und klinische Psychologinnen bieten professionelle Unterstützung bei der Bewältigung vorwiegend psychischer, aber auch sozialer und körperlicher Beeinträchtigungen und Störungen an. Folgende Beispiele stellen einen Ausschnitt aller möglichen Problemlagen dar, bei denen klinisch-psychologische Hilfe eingesetzt wird:

- Körperlich-seelische Einschränkungen aufgrund somatischer Erkrankungen wie z. B. Schlaganfall, Herzinfarkt
- Körperlichen Störungen, die aufgrund klinisch-psychologischer Behandlung Besserung erfahren, z. B. Tinnitus

- Seelische Belastungen infolge lebensbedrohlicher oder chronischer körperlicher Erkrankungen wie z. B. Krebs oder multiple Sklerose
- Situationsbezogene Angstzustände, z. B. vor Operationen und Chemotherapien
- Drohende oder bereits bestehende Abhängigkeiten von Alkohol, Nikotin und Drogen und verhaltensbezogene Süchte wie z. B. Spielsucht
- Psychosomatische Beschwerden, wie z.B. chronische Schmerzen und Schlafstörungen
- Akuter und chronischer Stress
- Psychische Probleme und Erkrankungen wie z. B. Panikattacken, Depressionen, Ess-Störungen, Kontaktschwierigkeiten
- Beeinträchtigung von Gedächtnis und Aufmerksamkeit
- Altersdepression und Demenz
- Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen
- Sexuelle Probleme und Funktionsstörungen
- Schwierige Lebenssituationen und akute Krisen, z. B. ausgelöst durch Arbeitsplatzverlust, Tod oder Trennung von nahestehenden Personen, Krankheit, erlebte Gewalt oder Katastrophen

Wer ist klinische Psychologin bzw. klinischer Psychologe?

Der Beruf der klinischen Psychologin und des klinischen Psychologen ist ein freier Gesundheits- und Heilberuf und seit 1991 im „Psychologengesetz“ geschützt. Hier sind Ausbildung, Berufspflichten und Rechte der klinischen Psychologen und klinischen Psychologinnen verbindlich festgelegt.

Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen haben eine universitäre Ausbildung in Psychologie und im Anschluss daran eine weiterführende klinisch-psychologische Fachausbildung absolviert. Das für Gesundheit zuständige Bundesministerium führt ein Verzeichnis, das

alle zur Ausübung der Klinischen Psychologie berechtigten Personen in Österreich namentlich sowie unter Angabe der Adressen enthält. Dieses Verzeichnis wird „Liste der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen“ genannt.

Die Berufsbezeichnung „klinische Psychologin“ oder „klinischer Psychologe“ ist somit gesetzlich geschützt und muss auf dem Praxisschild, auf der Visitenkarte und auf der Honorarnote angeführt sein. Sie erkennen daraus, dass Ihre klinische Psychologin bzw. Ihr klinischer Psychologe die staatliche Berufszulassung hat. Im Zweifelsfall können Sie im Bundesministerium, das für Gesundheit zuständig ist, nachfragen bzw. im Internet recherchieren (► Adressen siehe Serviceteil, Seite 22).

Wo arbeiten klinische Psychologinnen und klinische Psychologen?

Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen sind größtenteils im Rahmen einer Anstellung in einer Institution des Gesundheits- oder Sozialwesens tätig. Sie arbeiten zunehmend aber auch freiberuflich. Vorwiegende Arbeitsbereiche von klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen sind

- allgemeine Krankenhäuser,
- psychiatrische Krankenhäuser und Abteilungen für Psychiatrie und Neurologie,
- Kinderkliniken und Ambulatorien,
- Rehabilitationszentren,
- Einrichtungen für betagte Menschen,
- Beratungsstellen, z.B. Drogen-, Erziehungs-, Familien- und Eheberatung,
- Kindergarten- und Schulbehörden,
- sonderpädagogische Einrichtungen z. B. für schwererziehbare Kinder und Jugendliche, Einrichtungen für behinderte Menschen sowie
- freie Praxen.

Welche Pflichten haben klinische Psychologen und klinische Psychologinnen, welche Rechte haben Klientinnen und Klienten?

Wenn Sie sich einer klinisch-psychologischen Diagnostik, Beratung und Behandlung unterziehen, können Sie sich vertrauensvoll an die klinische Psychologin bzw. den klinischen Psychologen wenden. Um Ihnen hier einen optimalen Schutz zu gewährleisten, wurden die Berufspflichten von klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen und die besonderen Rechte für die Klientinnen und Klienten gesetzlich geregelt und darüber hinaus in einem Berufskodex festgeschrieben.

Die ethischen Berufsregeln und die Konsumentenrechte in den Bereichen Psychologie und Psychotherapie sind in einer kostenlosen Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien beschrieben (▶ Bezugsmöglichkeit siehe Seite 26). Die Broschüre ist auch im Internet verfügbar (▶ Adresse siehe Seite 27).

Rechte der Klientinnen und Klienten – Berufspflichten der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen

- Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen dürfen psychologische Tätigkeiten nur mit Zustimmung der behandelten Person anwenden.
- Die behandelte Person hat ein Recht auf alle Auskünfte über die Behandlung, insbesondere über Art, Umfang und Entgelt.
- Wenn klinische Psychologinnen und klinische Psychologen von einer Behandlung zurücktreten wollen, teilen sie diese Absicht der behandelten Person rechtzeitig mit, sodass die weitere Versorgung sichergestellt werden kann.
- Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen berücksichtigen die Grenzen ihres beruflichen Wissens und ihrer Kompetenz und wenden jene Arbeitstechniken an, die nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft am besten begründet sind und sind verpflichtet, sich fortzubilden.
- Klinische Psychologinnen und klinische Psychologen sind an das Berufsgeheimnis gebunden und unterliegen der Schweigepflicht.
- Für die Erstellung von psychologischen Gutachten folgt der klinische Psychologe bzw. die klinische Psychologin eigens dafür festgelegten Richtlinien (Datenschutz, Freiwilligkeit der Klientinnen und Klienten soweit vom Gesetz nicht anders geregelt, Dokumentation, etc.) und ist verpflichtet, den Klientinnen und Klienten die Grenzen der Schweigepflicht darzulegen.

Wo können Sie sich über Klinische Psychologie informieren?

Berufsverbände

Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen – BÖP

Informationen über Klinische Psychologie sind über den BÖP und zwar über dessen Landesverbände sowie über die Sektion Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie zu bekommen. Der Berufsverband stellt via Internet auch spezielle Suchmöglichkeiten zur Verfügung. So können sämtliche Angebote jener klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen, die Mitglieder des BÖP sind, eingesehen werden. Darüber hinaus bietet der BÖP eine „Helpline“ – ein telefonisches Beratungs- und Informationsservice – an. Sie können hier kostenlos Beratung und Information bezüglich vorhandener Unterstützungsangebote im psychosozialen Bereich, Möglichkeiten klinisch-psychologischer Diagnostik als Kassenleistung und psychologischer Behandlung erhalten.

Im Serviceteil dieser Broschüre (► siehe Seite 22 ff.) sind die Adressen und Kontaktmöglichkeiten des Berufsverbandes und anderer Einrichtungen im Einzelnen aufgeführt.

Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen – GKPP

► Siehe Serviceteil Seite 24 f.

Das für Gesundheit zuständige Bundesministerium

Die Namen und Adressen **aller** klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen in Österreich sind über die Liste des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen erhältlich. Sie können entweder via Internet in die Liste einsehen oder diese beim Bundesministerium anfordern (► siehe Seite 22).

Amtliche Telefonbücher

Eine weitere Informationsquelle sind schließlich die amtlichen Telefonbücher, in denen unter einer eigenen Rubrik „Psychologinnen und Psychologen“ auch die Namen, Adressen und Telefonnummern der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen angeführt sind.

Welche Methoden wenden klinische Psychologinnen und klinische Psychologen an?

Die klinisch-psychologische Untersuchung

Eine der Hauptaufgaben der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen liegt in der klinisch-psychologischen Diagnostik, d. h. die Probleme der Klientin bzw. des Klienten werden sorgfältig untersucht. Die Untersuchungsergebnisse geben Aufschluss über geeignete Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten.

Dabei soll eine klinisch-psychologische Untersuchung feststellen, ob Probleme und Beschwerden auf eine psychische Störung hinweisen, um welche Störung es sich handelt, was dazu beiträgt, dass Probleme weiterbestehen, welche Möglichkeiten ein Mensch hat, selbst mit Schwierigkeiten fertig zu werden und in welchen Fällen professionelle Hilfe notwendig ist und um schließlich Vorschläge für die weitere Vorgangsweise zu machen.

Typische Fragen, die bei der psychologischen Diagnostik geklärt werden können, sind beispielsweise:

- Weshalb bin ich oder sind meine Kinder unruhig und unkonzentriert?
- Ist mein Kind altersgemäß entwickelt?
- Ist die schlechte Schulleistung durch geringe Motivation, ungünstige psychosoziale Umstände (z.B. mangelnde Förderung) oder eine bestimmte Beeinträchtigung verursacht?

- Sind die Berufsprobleme Ausdruck einer Überforderung oder einer Krankheit?
- Ist die Vergesslichkeit eines älteren Menschen ein normaler Alterungsprozess oder Anzeichen einer bestimmten Krankheit?
- Ist für eine bestimmte Straftat Zurechnungs- oder Unzurechnungsfähigkeit gegeben?
- Woher kommen die Ess-Störungen?
- Was sind die Ursachen für andauernde Kopfschmerzen?
- Was sind die Ursachen von Schlafstörungen?
- Sind organische Ursachen (wie z. B. altersbedingter Abbau, Unfallfolgen, Alkohol- oder Medikamentenmissbrauch) für die Kopfschmerzen oder Schlafstörungen ausschlaggebend und/oder psychische Faktoren (Angst, Depression, Psychose usw.) bzw. die momentane Lebenssituation verantwortlich dafür?

Eine umfassende klinisch-psychologische Untersuchung dauert mehrere Stunden und besteht aus Gesprächen und psychologischen Testverfahren, in deren Anschluss die klinische Psychologin bzw. der klinische Psychologe psychologische Befunde, Gutachten und Zeugnisse erstellt.

Das folgende Beispiel soll Ihnen einen ersten Eindruck von der Zweckmäßigkeit und Vielschichtigkeit klinisch-psychologischer Diagnostik vermitteln. Es geht um eine Untersuchung, die zur Routine jener klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen gehört, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Beispiel – Diagnostik bei Verdacht einer psychischen Störung bei Kindern

Anlass für die Untersuchung

Ein häufiger Grund, warum mit Kindern klinische Psychologinnen und klinische Psychologen aufgesucht werden, ist die Vermutung, dass das Kind unter einer psychischen Störung leidet. Die Zeichen dafür sind häufig Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten. Anfangs sind die Kinder oft „nur“ unkonzentriert und leicht abzulenken, haben Probleme beim Lesen, bei der Rechtschreibung oder beim Rechnen. Bei ei-

nem Teil der Kinder stellen sich aber weitere Probleme ein, die auf eine vorliegende psychische oder auch körperlich-psychische Störung hindeuten: das Kind ist sehr ängstlich und neigt zu psychosomatischen Beschwerden oder im Gegenteil: es ist aggressiv und hat sich zum Störfrieden in der Kindergruppe oder Schulklasse entwickelt.

Suche nach den Ursachen

Wodurch nun das problematische Verhalten des Kindes verursacht wird – ob tatsächlich eine psychische Störung vorliegt – und welche Behandlungen daher geeignet sind, kann meist nur durch eine umfassende klinisch-psychologische Diagnostik herausgefunden werden. Die Ursachen können in körperlichen aber auch in seelischen oder sozialen Umständen zu finden sein.

Eine häufige Ursache für die beschriebenen Probleme der Kinder sind zum Beispiel sogenannte **Teilleistungsschwächen**. Bei Teilleistungsschwächen funktioniert die Reizverarbeitung im Gehirn nicht optimal. Die Reize werden zwar von der Umwelt aufgenommen, können aber letzten Endes nicht richtig verarbeitet werden. Von Teilleistungsstörungen betroffene Kinder im Kindergartenalter malen und zeichnen mitunter nicht gerne, weil Ihnen diese Tätigkeiten Schwierigkeiten bereiten. Oft sind sie nicht imstande einer Geschichte länger zuzuhören und lassen sich sehr leicht ablenken und bringen sich weniger als andere Kinder in das Gruppengeschehen ein. Auch kommt es vor, dass sie die Anweisungen der Eltern oder Erzieherinnen nicht verstehen können. Wenn die Kinder im Schulalter sind, kommt oft noch die Angst dazu, dass sie auch dann, wenn sie mehr als ihre Alterskollegen üben, noch immer Fehler im Diktat oder beim Lesen Schwierigkeiten haben und verlieren in der Folge jede Freude am Schreiben und Lesen.

Bleiben diese Schwächen des Kindes unerkannt und unbehandelt, führen sie zu ständigen Misserfolgserlebnissen für das Kind, die sich in erhöhter Ängstlichkeit, Aggressivität, psychosomatischen Beschwerden und anderen Störungen ausdrücken können.

Die Krankheitszeichen des Kindes können aber auch durch **seelisch schwer belastende Ereignisse** hervorgerufen werden. Sie können z. B. die Folge des Verlustes eines Geschwisterkindes oder einer sehr konfliktbeladenen Trennung der Eltern sein.

Schlussfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen

Je nachdem, worin die Symptome, die das Kind zeigt, begründet sind, sind zum Teil völlig verschiedene Behandlungen erforderlich.

So müssen im Falle von Teilleistungsstörungen die mangelhaft entwickelten Funktionen der Wahrnehmung Schritt für Schritt aufgebaut werden, indem zu Hause in kleinen Einheiten (zehn Minuten) geübt wird, um langfristig Erfolge zu erzielen.

Ist jedoch eine besonders schwierige Trennung der Eltern auslösender Faktor, ist eine stützende klinisch-psychologische Familienberatung, klinisch-psychologische Behandlung oder Psychotherapie angezeigt.

Es kann aber auch sein, dass beide Behandlungsformen – Wahrnehmungsübungen zu Hause und Familienberatung bzw. Psychotherapie – zu empfehlen sind: Dann nämlich, wenn z. B. die Teilleistungsstörung lange unerkannt und unbehandelt geblieben ist und sich in der Folge der Leistungsschwäche des Kindes, Verhaltensstörungen und damit massive Probleme in Familie und Schule eingestellt haben.

Ein ausführliche klinisch-psychologische Testung des Kindes sowie die Erfassung seiner Biographie ist daher eine der bedeutsamsten Voraussetzungen dafür, dass Kind und Eltern rasch und professionell geholfen werden kann.

Die klinisch-psychologische Behandlung und Beratung

Die klinisch-psychologischen Behandlungsmethoden beruhen auf Erkenntnissen aus der Lerntheorie sowie der Sozial- und der Entwicklungspsychologie. Sie werden zur Vorbeugung (Prävention), Akutbehandlung und Wiederherstellung (Rehabilitation) eingesetzt:

- Die präventiven (vorbeugenden) Maßnahmen haben zum Ziel, das Wiederauftreten von Störungen und Krankheiten bzw. von zusätzlichen Störungen bei bereits erkrankten Menschen zu verhindern. Dabei geht es darum, krankmachende Einflüsse herauszufinden und zu beseitigen (z. B. Stressfaktoren in der Arbeit oder Partnerschaft).

- Die Akutbehandlung umfasst Maßnahmen bei vorliegenden Problemen und Erkrankungen (z. B. Panikattacken).
- Die Rehabilitation (Wiederherstellung) zielt auf eine Wiedereingliederung, auf Nachsorge und Rückfallverhütung ab (z. B. nach einem Herzinfarkt).

Wenn Sie sich in klinisch-psychologische Behandlung begeben, so werden Sie zunächst aufgefordert, gemeinsam mit der klinischen Psychologin bzw. dem klinischen Psychologen festzulegen, welches Ziel Sie mit der Behandlung erreichen möchten. Eventuell vereinbaren Sie auch Zwischenziele. Weiters wird ein sogenannter Behandlungsplan ausgearbeitet. Darin werden Überlegungen angestellt, wie die Ziele erreicht werden können. Gegebenenfalls wird dann schon während der Behandlung, jedenfalls aber nach deren Abschluss, untersucht, inwiefern die gewünschten Ziele erreicht wurden.

Diese Vorgangsweise soll der Patientin bzw. dem Patienten Klarheit über Sinn und Zweck der Behandlung garantieren und ihm bzw. ihr ermöglichen, an der Behandlung aktiv mitwirken zu können.

In der klinisch-psychologischen Beratung geht es um kurzfristige Maßnahmen. Dabei wird beispielsweise eine gewünschte Änderung des Verhaltens oder Erlebens in Gang gesetzt, aber nicht längerfristig begleitet. Ein weiteres Feld klinisch-psychologischer Beratung ist die Betreuung und Begleitung von Menschen mit besonderen Gesundheitsproblemen bzw. speziellen Unterstützungsbedürfnissen wie z. B. Suchtpatienten oder Angehörige von Sterbenden.

Mittlerweile gibt es eine große Vielzahl an klinisch-psychologischen Handlungs- und Beratungsmethoden. Sie bieten Hilfestellungen und systematische Unterstützung in Form von Beratung, Training und Behandlung in fünf Bereichen an:

Kognitiver Bereich: Sprache, Denken, Lernfähigkeit, Orientierungsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnis, Wahrnehmung, Problemlösestrategien

Seelisch-körperlicher Bereich (Psychophysiologie): Entspannung, Körperwahrnehmung, Biofeedback, Schmerzbehandlung

Sozialer Bereich: Kommunikationstraining, Selbstsicherheitstraining, Verhaltenstraining, Stärkung der Selbstkontrollfähigkeiten, Soziale Wahrnehmung

Krankheitsverarbeitung: Information von Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen über Krankheit und Behandlung und Förderung eines selbstverantwortlichen Umgangs mit der Krankheit (Psychoedukation), Förderung der Mitwirkung von Patientinnen und Patienten bei der Behandlung (Complianceförderung), Krankheitsmanagement, Rückfallprophylaxe (Verhütung eines Rückfalls), Krisenintervention (rasche Unterstützungsmaßnahmen bei ersten Anzeichen einer Krise aber auch bei bereits eingetretenen Krisen)

Behandlung von Störungen: Behandlung sämtlicher psychischer Störungen, Suizidprophylaxe (Verhütung von Selbstmord), Affekt- u. Aggressionskontrolle, Angstverarbeitung, Konflikt- u. Stressbewältigung und vieles mehr.

Im Laufe einer klinisch-psychologischen Behandlung werden meist mehrere Methoden kombiniert. Für eine Reihe von Erkrankungen oder Problemlagen wurden umfangreiche Behandlungsprogramme entwickelt wie z. B.

- das integrierte psychologische Therapieprogramm für schizophrene Patienten,
- verhaltensverändernde Programme zur Bewältigung von Angst und Stress und von Konflikten,
- kognitive Trainingprogramme bei Aufmerksamkeitsdefiziten usw.,
- spezielle neuropsychologische Trainingsprogramme für die Behandlung nach Verletzungen oder Erkrankungen des Gehirns,
- Training von lebenspraktischen Fertigkeiten, Abbau störender Verhaltensweisen und Behandlung massiver Verhaltensstörungen bei geistiger Behinderung,
- Trainingsprogramm zur Veränderung von störenden Wahrnehmungen, die die Lebensqualität massiv beeinträchtigen können, wie etwa bei Tinnitus,
- klinisch-psychologische Behandlungsprogramme von chronischen Schlafstörungen mittels genauer Analyse der Schlafgewohnhei-

ten, Schlafzeitverkürzung, Schlafhygiene, Strukturierung und Bewältigung des Alltags, Entspannungsverfahren und Methoden zur Neubewertung der Problemsituation,

- klinisch-psychologische Behandlung bei depressiven Menschen mittels Neubewertung von Gefühlen, Gedanken und Situationen sowie Bearbeitung von zwischenmenschlichen Konflikten,
- klinisch-psychologische Behandlungsprogramme von Teilleistungsstörungen durch Verbesserung des Selbstwertgefühls des Kindes, Symptomtraining und Vermittlung von Entspannungstechniken und Angstbewältigungsstrategien, Elternberatung und allfällige Einbeziehung der Bezugspersonen in die Behandlung der Kinder.

Es würde den Rahmen dieser Informationsbroschüre sprengen, alle Beratungs- und Behandlungsmethoden der klinischen Psychologie zu beschreiben. Daher sind in der Folge zwei Beispiele angeführt, die mittlerweile nicht nur in Krankenhäusern oder Ambulatorien, sondern zunehmend auch von klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen in freier Praxis eingesetzt werden.

Beispiel 1 – Biofeedback

Biofeedback wird meistens in Kombination mit Entspannungsverfahren, Atemtraining, Stressmanagement und anderen Methoden angewendet und wirkt nachweislich bei

- Schmerzen (Spannungskopfschmerz, Migräne, Gesichtsschmerz, chronischer Rückenschmerz und ähnliche Probleme)
- Angststörungen, Panikattacken, Zwangsvorstellungen, Unruhe und ständiger Aktivität, Aufmerksamkeitsstörungen
- Bluthochdruck, Inkontinenz, Asthma, chronischen Muskelverspannungen
- Epilepsie, Schlaganfall und ähnlichen neurologischen Erkrankungen

Wie funktioniert das?

Beim Biofeedback werden körperlich-seelische (psychophysiologische) Vorgänge, die normalerweise unbemerkt ablaufen durch Rückmeldung („feedback“) wahrnehmbar gemacht. Der eigene Herzschlag, die Muskelspannung, der Hautwiderstand, der Atem werden mittels eigens entwickelter Biofeedbackgeräte in optische und akustische Signale umgesetzt. Das heißt, Sie können z. B. Ihren Herzschlag sehen bzw. hören und beobachten, wie er sich – je nachdem, woran Sie gerade denken oder was Sie sich gerade vorstellen – verändert. Dabei sitzen Sie bequem in einem Sessel.

Beim Biofeedback-Training lernen Sie nun, diese Körpervorgänge bewusst und willentlich zu beeinflussen.

Leiden Sie an ständigem Stress, so lernen Sie Ihr vegetatives Nervensystem zu beruhigen (z. B. Herzschlag, Pulsfrequenz, Atemtiefe und -tempo). Sind Kopfschmerzen Ihr Hauptproblem, so lernen Sie Ihre Muskelspannungen zu reduzieren. Bei Inkontinenzproblemen (Probleme, die Harn- und Stuhlausscheidung zu kontrollieren) lernen Sie, die Schließmuskel wieder wunschgemäß zu betätigen.

Der Erfolg stellt sich nach wenigen Sitzungen ein.

Beispiel 2 – Klinisch-psychologische Behandlung von Panikattacken

Medizinische Abklärung

Wenn Sie an Panikattacken leiden, wird Sie die klinische Psychologin bzw. der klinische Psychologe zunächst zu einer ärztlichen Untersuchung schicken, weil ausgeschlossen werden muss, dass eine körperliche Ursache wie etwa eine Schilddrüsenüberfunktion oder ein Herzfehler vorliegt.

Information

Bei Behandlungsbeginn erfahren Sie zunächst alles Wissenswerte zum Entstehen von Panikattacken, warum sie aufrechterhalten bleiben, wie

Ängste verlaufen und welche angstreduzierenden Maßnahmen im Allgemeinen geeignet sind.

Beobachtung

Da je nach Person die Panikattacken unterschiedlich verlaufen können, werden Sie nun angewiesen, genau zu beobachten, was im Laufe einer Panikattacke passiert: welche Gedanken haben Sie? Welche körperlichen Symptome treten auf? Was tun Sie während der Attacke?

Schrittweises Training

Schließlich setzen Sie sich unter Anleitung behutsam, schrittweise und wiederholt mit den angstauslösenden Situationen auseinander, die Sie gerade noch gut bewältigen können. Durch diese Erfolgserlebnisse können Sie allmählich auch schwierigere Situationen ohne Angst meistern.

Neubewertung

Gleichzeitig wird der behandelnde klinische Psychologe bzw. die klinische Psychologin gemeinsam mit Ihnen die negativen und bedrohlichen Gedanken, die Sie in der jeweiligen Angstsituation haben, genau und kritisch überprüfen und mit Ihnen neu bewerten.

Was kostet Klinische Psychologie?

Kosten für klinisch-psychologische Diagnostik

Seit 1995 ist klinisch-psychologische Diagnostik eine Dienstleistung des Gesundheitswesens, deren Kosten von den Versicherungsträgern übernommen werden. Mit einer Überweisung können Patientinnen und Patienten eine psychologische Untersuchung bei einer Vertragspsychologin bzw. einem Vertragspsychologen für klinisch-psychologische Diagnostik in Anspruch nehmen. Zu niedergelassenen klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen können derzeit freiberuflich niedergelassene Vertragsfachärzte und -fachärztinnen für Innere Medizin, für Neurologie, für Psychiatrie und für Kinderheilkunde und Vertragspsychotherapeutinnen und -therapeuten direkt überweisen. Bei Überweisungen von anderen Vertragsärzten und -ärztinnen (z.B. Allgemeinmediziner

und -medizinerinnen), anderen als den oben angeführten Vertragsfachärzten und -ärztinnen und Nichtvertragsärzten und -ärztinnen (Wahlärztinnen und -ärzte) sowie Nichtvertragspsychotherapeutinnen und -therapeuten ist eine Genehmigung des zuständigen Krankenversicherungsträgers notwendig.

In Österreich stehen derzeit (2005) 87 Psychologinnen und Psychologen als Vertragspsychologen und -psychologinnen für klinisch-psychologische Diagnostik zur Verfügung.

Wahlpsychologinnen und -psychologen müssen eine den Vertragspsychologinnen und -psychologen entsprechende Qualifikation in psychologischer Diagnostik aufweisen.

Von den Krankenkassen werden 80 Prozent der Honorarkosten (des Kassensatzes) zurück erstattet. Derzeit (2005) sind ca. 270 Wahlpsychologen und -psychologinnen in Österreich tätig.

Kosten für klinisch-psychologische Behandlung und Beratung

Sofern die Behandlung und Beratung im Rahmen einer Einrichtung des Gesundheits- oder Sozialwesens oder eines anderen öffentlich finanzierten Bereiches erfolgt (z. B. Schulpsychologischer Dienst) ist sie derzeit in den meisten Fällen kostenlos.

Die Behandlung oder Beratung bei niedergelassenen klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen muss privat bezahlt werden. Informationen über die Kosten sind direkt in der klinisch-psychologischen Praxis erhältlich.

Serviceteil (Stand November 2004)

Liste der klinischen Psychologinnen und klinischen Psychologen

Einsichtnahme:

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen
Radetzkystraße 2
1030 Wien
Tel. 01/711 00-0
<http://ipp.bmgf.gv.at/>

Informationsstellen für Klinische Psychologie

HELPLINE – BÖP

Bei Problemen und Fragen zu klinischer Psychologie bietet der Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen BÖP eine Helpline:

Tel. 01/407 9192

Am Telefon werden Sie von ausgebildeten Psychologinnen und Psychologen informiert und beraten.

PSYCHNET – BÖP

Im Online-Informationssystem des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen finden Sie unter www.psychnet.at klinische Psychologinnen und klinische Psychologen mit ausführlichen Zusatzinformationen wie Tätigkeitsschwerpunkte, Sprachkenntnisse und Praxisausstattung.

Weiters sind die Sektionen und Landesgruppen des BÖP (Adressen siehe unten) bei der Suche nach einer klinischen Psychologin oder nach einem klinischen Psychologen gute Ansprechpartner.

SEKTIONEN – BÖP

BÖP-Sektion Klinische und Gesundheitspsychologie

Ansprechpartnerin: Dr. Elisabeth Honemann

E-Mail: leitung.klinges@boep.or.at

BÖP-Sektion Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie

Ansprechpartnerin: Mag. Claudia Rupp

E-Mail: leitung.kijufam@boep.or.at

LANDESRUPPEN – BÖP

Kärnten

BÖP Landesgruppe Kärnten, Ansprechpartner: Mag. Gerald Kollmann

E-Mail: leitung.kaernten@boep.or.at

Niederösterreich

BÖP Landesgruppe Niederösterreich,

Ansprechpartner: Mag. Eva Münker-Kramer

E-Mail: leitung.noe@boep.or.at

Oberösterreich

BÖP Landesgruppe Oberösterreich,

Ansprechpartner: Dr. Max Kastenhuber

E-Mail: leitung.ooe@boep.or.at

Salzburg

BÖP Landesgruppe Salzburg, Ansprechpartner: Mag. Margit Somweber

E-Mail: leitung.salzburg@boep.or.at

Steiermark

BÖP Landesgruppe Steiermark, Ansprechpartner: Dr. Philip Streit

E-Mail: leitung.stmk@boep.or.at

Tirol

BÖP Landesgruppe Tirol, Ansprechpartner: Mag. Kerstin Gruber-Schäfer

E-Mail: leitung.tirol@boep.or.at

Vorarlberg

BÖP Landesgruppe Vorarlberg, Ansprechpartner: Mag. Heinrich Sturn

E-Mail: leitung.vlbg@boep.or.at

Wien

BÖP Landesgruppe Wien, Ansprechpartner: Mag. Andrea Komarek

E-Mail: leitung.wien@boep.or.at

Burgenland

BÖP Landesgruppe Burgenland,
Ansprechpartner: Dr. Irene Horvath-Nowotny

E-Mail: leitung.bgld@boep.or.at

GESELLSCHAFT KRITISCHER PSYCHOLOGEN UND PSYCHOLOGINNEN
GKPP

Die GKPP ist ein weiterer Berufsverband österreichischer Psychologinnen und Psychologen.

Büro:

Kolingasse 9, rechte Stiege, Tür 3a
1090 Wien

Tel.: 01/317 88 94 zu den üblichen Bürozeiten

Fax: 01/319 89 88.

<http://www.gkpp.at>

Sekretariat:

Hannelore Koller (allgemeines Sekretariat)

E-Mail: gkpp@utanet.at

Öffnungszeiten:

Montag 15.30 bis 18.30 und Donnerstag 10.00 bis 13.00

Kontakt Graz:

Margarethe Krbez

Tel.: 0316/57 39 45

E-Mail: m.krbez@utanet.at

Kontakt Linz:

Ulrich Klement

E-Mail: ulrichklement@yahoo.com

Kammer für Arbeiter und Angestellte

Prinzipiell können Sie sich an die Arbeiterkammer in jenem Bundesland, in dem Sie Kammermitglied sind, wenden. Das ist die, in der sich Ihr Arbeitsort befindet, bzw. bei Karenz richtet sich Ihre AK-Mitgliedschaft nach ihrem Wohnort.

Für Fragen und Probleme von allgemeinem oder grundsätzlichem Interesse sowie für Beratung und gegebenenfalls Rechtsschutz in Konfliktsfällen mit den Krankenkassen wenden Sie sich an:

Dr. Peter Hoffmann (klinischer Psychologe)

Sozialwissenschaftliche Abteilung der AK Wien

Prinz Eugen Straße 20–22

1041 Wien

Persönliche Vorsprache nur nach Terminvereinbarung über das Sekretariat: 01/501 65-2688

E-Mail: peter.hoffmann@akwien.at

Beschwerdestellen

Berufsverband österreichischer Psychologinnen und Psychologen – BÖP

Der Berufsverband hat eine Schlichtungsstelle, an die sich Personen im Falle von Beschwerden über klinische Psychologinnen und klinische Psychologen, die Mitglieder des Berufsverbandes sind, wenden können.

Zum Nachlesen und Nachschlagen

- Beiglböck Wolfgang, Feselmayer Senta, Honemann Elisabeth (Hrsg.) (2000):
Handbuch der klinisch-psychologischen Behandlung. Springer Verlag. Wien, NewYork
(Neuaufgabe erscheint 2005)
- Kierein Michael, Pritz Alfred, Sonneck Gernot (1991): Psychologengesetz; Psychotherapiegesetz. Kurzkommentar. Verlag Orac, Wien.
- Metha Gerda (Hrsg.) (2004):
Die Praxis der Psychologie. Springer Verlag. Wien, NewYork.
- Stemberger Gerhard (Hg): Ethische Berufsregeln, Patienten- und Konsumentenrechte in Psychotherapie und Psychologie. Sozialwissenschaftliche Abteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.
Erhältlich bei: AK Wien, Prinz Eugen Straße 20-22, 1041 Wien, Tel. 01/501 65 (kostenlos) oder im Internet:
<http://wien.arbeiterkammer.at/www-403-IP-6914.html>

Klinische Psychologie im Internet

- BÖP-Psychnet: <http://www.psychnet.at>
- Klinische-Psychologieserver: <http://www.psychologen.at>
- Weiterer Psychologieserver: <http://www.psychologie.at>
- Kritische PsychologInnen: <http://web.utonet.at/gkpp/>

Postskriptum

Die Informationsbroschüre zur Klinischen Psychologie gehört zu einer dreiteiligen Reihe: für Interessierte stehen auch eine Broschüre zur Psychotherapie und eine zur Gesundheitspsychologie zur Verfügung.



Was ist Klinische Psychologie? Bei welchen Problemlagen bieten klinische Psychologinnen/Psychologen ihre professionelle Hilfe an? Welche Methoden wenden sie an?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen und einen Serviceteil mit Adressen, Telefonnummern, Internetadressen und Literaturangaben finden Sie in dieser Informationsbroschüre.



Die Informationsbroschüre zur Klinischen Psychologie gehört zu einer dreiteiligen Reihe: für Interessierte stehen auch eine Broschüre zur Psychotherapie und eine zur Gesundheitspsychologie zur Verfügung.



**Bestelltelefon:
+43-1/711 00-4700**